

Postfach Meran & Umgebung Tel. 0461/9732710

# Der Zorn des Streetworkers

War der Raubüberfall auf einen Oberschüler aus Gargazon im Linienbus Meran-Bozen kein Einzelfall? Anti-Gewalt-Trainer Jirko Pribyl fordert ein Einschreiten der Ordnungshüter.

von Karin Gamper

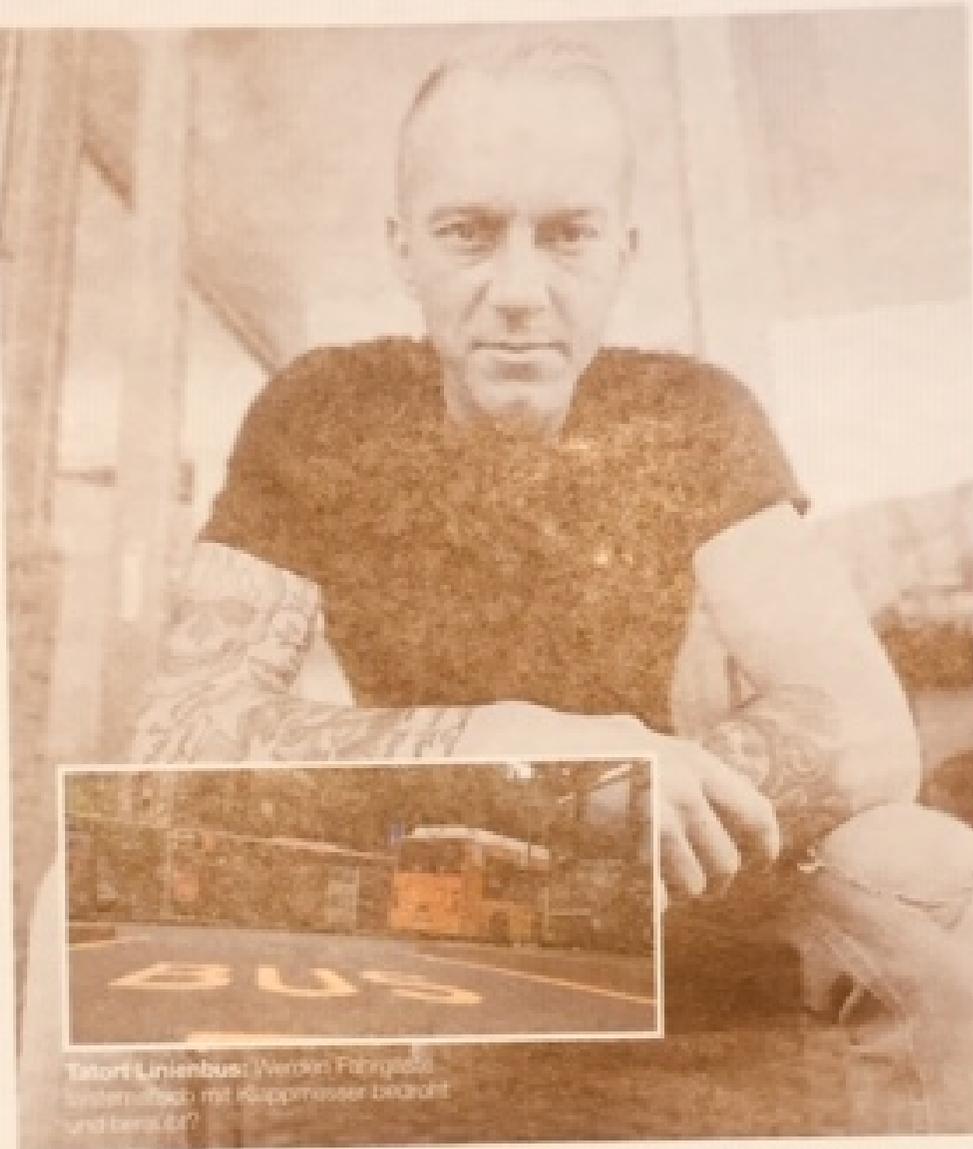
Jirko Pribyl wirkt in Südtirol als eine Art letzter Rettungsanker der Jugendarbeit. Der Anti-Gewalt-Trainer ist immer dann gefragt, wenn die Institutionen im Umgang mit schwierigen Heranwachsenden an ihre Grenzen stoßen. Der Kurtatscher mit tschechischen Wurzeln gibt dabei das weiter, was er selbst erfahren hat. Auch er hat einst Straftaten begangen. In einem Trainingscamp in Deutschland kämpfte er sich zurück in ein geordnetes Leben. Jetzt ist es Jirko Pribyl, der schwer erziehbaren und straffällig gewordenen jungen Menschen

„Hier werden gezielt schwächere Opfer ausgesucht und das ärgert mich“.

Jirko Pribyl

hilft. Mit einem Team aus pädagogischen Mitarbeitern versucht er den Gestrauchelten neue Perspektiven zu geben. Sie aus der Abwärtsspirale zu holen. Mit Sport, knallharten Regeln, Disziplin und Respekt.

Jirko Pribyl arbeitet viel mit Behörden zusammen. Mittlerweile ist er zudem als privater Streetworker im Einsatz. Denn auch Eltern, ja gar ganze Stadtviertel greifen auf seine Dienste zurück, wenn die Konflikte mit den Heranwachsen-



Titelort Linienbus: Vierdein Fahrgäste unversehens mit Klappmesser bedroht und beraubt.

Anti-Gewalt-Trainer Jirko Pribyl: Will selbst im Bus mitfahren

den außer Kontrolle geraten. Parallel dazu bietet er Überlebens- und Opfertraining an. Weil Jirko Pribyl viel auf der Straße unterwegs ist, kennt er die Szene. Und als er davon gelesen hat, dass am Donnerstag vergangener Woche ein Oberschüler aus Garga-

zozon im Linienbus Meran-Bozen mit einem Klappmesser bedroht und ausgeraubt wurde, wurde Jirko Pribyl mächtig sauer. Denn ihm liegen Hinweise vor, dass es kein Einzelfall war. „Bereits vor zwei Wochen wurde dieselbe Masche abgezogen“, weiß Pribyl. Ebenso hat er die Rückmeldung erhalten, dass in Vipplan zwei Personen nach dem Aussteigen aus dem Meraner

Bus von einem Unbekannten, der an derselben Haltestelle mit ausgestiegen ist, überfallen wurden. Ob es sich immer um denselben Täter handelt wie beim Überfall in Gargazon – dunkelhäutig, gelocktes Haar, zwischen 17 und 19 Jahre alt – ist nicht erwiesen. Der Verdacht ist jedoch da.

„Ich frage mich mittlerweile, ob man hier bewusst nichts unternehmen will“, ärgert sich Jirko Pribyl, der auch mit der Mutter des 18-jährigen Oberschülers aus Gargazon in Kontakt steht. Im Bus seien Überwachungskameras angebracht. Heute werde alles kontrolliert, die Menschen seien mittlerweile gläsern. „Da wird es doch wohl möglich sein herauszufinden, wer hier sein Unwesen treibt, um ihm das Handwerk zu legen“, erklärt der Anti-Gewalt-Trainer. Er weiß jedoch auch, dass es eine Sisyphusarbeit ist. „Den Tätern geschieht nicht wirklich etwas und das wissen sie auch“, so Pribyl.

Er fordert die Polizei dennoch auf etwas zu unternehmen. „Es darf nicht sein, was da in Südtirol unbeachtet von der Öffentlichkeit abgeht“, so Pribyl. Er berichtet von Vandalismus, von ungehemmtem Alkohol- und Drogenkonsum bereits unter den Jüngsten. „Gestrecktes Heroin und Kokain ist zum Spottpreis erhältlich“, warnt er, „warum wir hier nichts unternehmen?“.

Jirko Pribyl hat sich vorgenommen, den Linienbus-Täter selbst auszuforschen. Dafür will er als Fahrgast mitreisen. Warum tut er das? „Hier werden gezielt schwächere Opfer ausgesucht und das ärgert mich, ich fühle mich irgendwie verantwortlich und möchte, dass etwas unternommen wird“.

## Wahl-Infos

Morgen sind die Wahllokale von 7 bis 23 Uhr